

2022 erwarten wir weiterhin sehr hohe Kosten und knappe Verfügbarkeiten von Rohstoffen; diese werden die Inflation befeuern. Die Frankenstärke respektive die Parität zum Euro setzt Exporten weiter zu.

Schwer abzuschätzen sind die Pandemiekapriolen. Zumindest im ersten Semester kann das dynamische Omikron-Infektionsgeschehen zu überdurchschnittlichen Personalausfällen führen. Diese werden analog dem Gesundheitswesen wegen Fachkräftemangel nicht kompensiert werden können und damit auf den Produktionsoutput drücken. 2022 wird in vielerlei Hinsicht ein sehr herausforderndes Jahr.

### Verpackungsdruck

## «2022 wird ein positives Wachstumsjahr»

### Vorstand PackPrint.Swiss – Forum für Verpackungsdruck:

(Bild: PackPrint.Swiss)



Der Vorstand PackPrint.Swiss (von links): Alfred Fritz, Reflex Druckvorstufe AG, Dieter Janout, Amagoo AG, Josef Burri, jbb Verpackungsdruck, Markus Josat, Helvetikett AG, David Clavadetscher, Geschäftsführer PackPrint.Swiss, Elisabeth Fehr, All4Labels Schweiz AG (Präsidentin)

Das Jahr 2021 war von vielen Turbulenzen geprägt – von Corona bis hin zu Materialverfügbarkeiten, Materialpreissteigerungen, Fachkräftemangel, Produktionsausfällen etc. Jeder Produktionsbetrieb hatte somit seine eigenen Sorgen und versuchte diese, in Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten zu lösen.

Die grösste Herausforderung war sicherlich die rechtzeitige Materialverfügbarkeit, kombiniert mit steigenden Preisen. Seit vielen Jahren sind die Produktionsbetriebe erstmals gezwungen, diese Erhöhungen effektiv weiterzugeben, da die Veränderung massiv ist. Dazu benötigt es auch Kunden, die Verständnis für die Situation zeigen und am gleichen Strang ziehen.

Krankheitsbedingt fielen viele Mitarbeiter aus. Da die Industrie keine Leiharbeiter hat oder andere Supportmodelle kennt, generierte dies Überzeiten oder lange Lieferzeiten. Auch hier sind die Kunden der Schlüssel zum Erfolg.

Die Verpackungsbranche hat sich sicherlich zu einem stabilen Geschäft in die Zukunft entwickelt, denn ohne Verpackung und Etiketten geht nichts mehr. Die Unternehmen können positiv auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Steigende Bestellungen, höhere Diversifikationen, schnelle Leadtimes sind für diese Industrie Parameter, die zwar viel abverlangen, doch letztlich einen Schub in die Weiterentwicklung der Unternehmen bringen. Innovationen hatten nicht so hohe Priorität, da die Kunden- und Marktbelieferung an oberster Stelle standen.

Der Trend nach nachhaltigen Materialien ist ungebrochen. Doch marktfähige Produkte, die auch wirtschaftlich attraktiv sind, sind noch wenige zu erkennen. Es stellt sich vielmehr die Frage, was Materiallieferanten bieten können, was der Endkonsument als wesentliche Verbesserung wahrnimmt. Die verarbeitende Druckindustrie kann viel möglich machen, doch sind die heutigen Produkte wirklich das, was der Markt will? Hier ist sich die Industrie uneinig, in welche Richtung sich dies bewegen wird. Ganz zu schweigen von der Kreislaufwirtschaft, die aus Produktionssicht noch wenig Fortschritte gemacht hat. Einen wirklichen Trend, wie die Verpackung der Zukunft ist, haben wir noch nicht wirklich erkannt.

Das Jahr 2022 wird ebenso ein anspruchsvolles Jahr wie das vorherige. Die Pandemie bleibt, Materialverfügbarkeiten und Materialpreise sind nach wie vor ein Thema. Wir werden wohl weitere Preiserhöhungen für die Verpackungen und Etiketten am Markt durchsetzen müssen. In Zukunft sind die Lieferzeiten das ausschlaggebende Element über Erfolg und Misserfolg. Alles in allem wird im Jahr 2022 sicherlich mehr Volumen zu bewältigen sein und als ein positives Wachstumsjahr in die Geschichte eingehen.

### Verpackungsmaschinen

## Steigende Exporte in allen Absatzregionen

### Raoul Keller, Ressortleiter IVF Intralogistik, Verpackungs- und Fördertechnik Swissmem:



(Foto: Privat)

Raoul Keller

Die Schweizer Verpackungsmaschinen-Hersteller sind exportorientiert: über 90 Prozent der Produktion wird weltweit verkauft. Die Exporte der Verpackungsindustrie ist zwischen Januar bis

September 2021, verglichen mit derselben Periode 2020, um gute 8,3 Prozent gewachsen. Der Bereich Förder- und Lagertechnik wuchs in der gleichen Zeit sogar um 14,7 Prozent!

Die Güterexporte der MEM-Industrie insgesamt stiegen gemäss den Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung in den ersten neun Monaten 2021 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 14,9 Prozent. Sie erreichten einen Warenwert von 50,5 Milliarden Franken. Alle wichtigen Absatzmärkte entwickelten sich positiv. Die Exporte in die EU stiegen um 19,3 Prozent, in die USA um 11,8 Prozent und nach Asien um 8,9 Prozent.

Die grosse Mehrheit der Unternehmen der Schweizer MEM-Industrie profitierte in den ersten neun Monaten von der starken Erholung der Weltkonjunktur. Gemäss der jüngsten Umfrage rechnen 85 Prozent der Swissmem-Mitglieder mit gleichbleibenden und sogar weiter steigenden Auftragseingängen 2022. Allerdings drückt die jüngste, rasche Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro auf die ohnehin schon tiefen Margen. Dasselbe gilt für Preissteigerungen bei Rohstoffen, Energie und für die anhaltenden Lieferengpässe im Bereich der Halbleiter, der Metalle und der Metallzeugnisse sowie bei den Vorprodukten. Es besteht damit die Gefahr, dass viele Unternehmen trotz des kräftigen Aufschwungs die Verluste der vergangenen Jahre nicht wettmachen können.

Es ist deshalb umso wichtiger, dass ein gut organisiertes Industrienetzwerk der Swissmem den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern, vor allem auch entlang der Wertschöpfungsketten, sicherstellt. Damit werden Ideen und Massnahmen für zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten diskutiert, mit dem Ziel, dem Margenschwund proaktiv entgegenzuwirken.

Redaktion: Michaela Geiger

Weitere Branchen-Statements lesen Sie in Ausgabe 2 von PACKaktuell.